



UNTERNEHMERVERBAND SÜDTIROL  
ASSOIMPRENDITORI ALTO ADIGE

## PRESSERUNDSCHAU – RASSEGNA STAMPA

### Pressekonferenz

**„Ein noch stärkeres Südtirol für unsere Kinder: wofür es sich lohnt, zu investieren“ - Landeshaushalt: Dreijahresplan zur Senkung der lokalen Steuern und zur Unterstützung von Familien und Unternehmen**

### Conferenza stampa

**“Un Alto Adige più forte per i nostri figli: ciò su cui vale investire” - Bilancio provinciale: un piano triennale per abbattere le imposte locali e sostenere famiglie e imprese**

**BOZEN - 03.10.2014 - BOLZANO**

# „Südtirol muss effizienter werden“

UNTERNEHMERVERBAND: Dreijahres-Plan zur Senkung der lokalen Steuern vorgestellt – „230 Millionen Euro vom Landeshaushalt würden genügen“

VON ARNOLD SORG

**BOZEN.** Südtirol steht im italienweiten Vergleich gut da. Es gebe aber immer noch genügend ungenutztes Potenzial, meinte Stefan Pan, Präsident des heimischen Unternehmerverbandes (UVS), gestern bei einer Pressekonferenz. Gleichzeitig wurde ein Dreijahres-Plan zur Senkung der lokalen Steuern vorgestellt.

Vornweg: Den Dreijahres-Plan will der Unternehmerverband nur als Vorschlag und Diskussionsgrundlage für die Sozialpartner verstanden wissen. „Wir möchten einen Kreislauf schaffen, wobei als Ausgangspunkt gilt, dass das Land nur so viel verteilen kann, was Unternehmen und Arbeiter in Form von Steuern, Gebühren und Abgaben produzieren“, so Pan. Der Landeshaushalt könne ein Leitinstrument für eine Wirtschaftspolitik werden, die genau in diese Richtung zielt. Eines stellte er aber klar: „Südtirol muss das Potenzial, das es hat, besser nutzen und effizienter werden.“

Laut Berechnungen des Unternehmerverbandes würden gut vier Prozent des Landeshaushaltes ausreichen, um die lokalen Steuern in Südtirol auf ein Minimum reduzieren zu können. Dieser Beitrag würde genügen, um den regionalen Ipef-Zuschlag abzuschaffen, die Arbeitskosten von der Irap-Bemessungsgrundlage auszunehmen und um den



Stefan Pan: „Die Landesregierung setzt sehr wohl die Voraussetzungen, um wichtige Entscheidungen treffen zu können.“ Dirige DA

GIS-Steuersatz für Produktionsgebäude auf 0,2 Promille angleichen zu können.

Insgesamt würden diese Maßnahmen dem Land 230 Millionen Euro kosten, wie UVS-Direktor

Um aber diese 230 Millionen locker machen zu können, sei es notwendig, die Effizienz zu steigern. Der UVS nennt in seinem Dokument Punkte, die für den

## ZUM THEMA

### Der Dreijahres-Plan des UVS

BOZEN (sor). 230 Millionen Euro sollten laut UVS genügen, um die lokalen Steuern reduzieren zu können. Mit diesen Millionen könnten man laut UVS-Direktor Josef Negri (im Bild):

- den regionalen Ipef-Zuschlag abschaffen (65 Millionen Euro),
- die Arbeitskosten von der Irap-Steuergrundlage befreien (130 Millionen Euro) und den
- GIS-Steuersatz von 0,2 Promille für alle wirtschaftlichen Tätigkeiten angleichen (35 Millionen Euro);

Wo aber können im Landeshaushalt 230 Millionen Euro eingespart werden? Laut UVS bei folgenden Kapiteln:

- **beim Verwaltungspersonal:** So sollte man etwa nur jede fünfte Pensionierung nachsetzen (Einsparungen von 90,3 Millionen möglich)
- **beim Verwaltungspersonal im Gesundheitswesen:** Die Einkäufe sollten zentralisiert werden und Kompetenzzentren in den einzelnen Spitälern

Verband unantastbar seien: keine Entlassungen, kein Einschnitt bei den Grunddiensten und gleichbleibende Ressourcen für Bildung und strategische Investitionen.



errichtet werden (Einsparungen von 15,9 Millionen Euro möglich)

- **in der Wirtschaft:** Kapitalbeiträge nur für strategische Bereiche mit hohem Mehrwert und durch die Zusammenlegung der Landesgesellschaften (Einsparungen von 34,8 Millionen Euro möglich)
- **beim Erwerb von Gütern und Diensten:** durch zentralisierte Einkäufe, verbessertes E-Government und einer Effizienzsteigerung (Einsparungen von 12,4 Millionen Euro möglich)
- **bei den örtlichen Körperschaften:** durch die Zusammenlegung von Dienstleistungen und zentralisierten Einkäufen. Auch sei die Zusammenlegung von Gemeinden eine Lösung (Einsparungen von 27,1 Millionen Euro möglich)

Diese Einsparungen könnten laut UVS in einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren vorgenommen werden. © Alle Rechte vorbehalten

Die Einsparungen könnten hingegen erzielt werden, indem im öffentlichen Sektor nur mehr jede fünfte durch Pensionierungen frei werdende Arbeitsstelle neu besetzt wird, in den kom-

menden drei Jahren eine Kostenreduzierung von fünf Prozent in den Kapiteln Sanität und Lokalkörperschaften vorgenommen werde, die Wirtschaftsförderungen tiefgreifend überarbeitet und öffentliche Körperschaften, die der Wirtschaft zuarbeiten, zusammengelegt werden. „Das Haushaltskapitel Wirtschaft macht weniger als drei Prozent des gesamten Landeshaushaltes aus, doch haben wir in diesem Bereich mehr als 15 Prozent der notwendigen Einsparungen vorgesehen“, so Pan. Damit wolle man unterstreichen, dass die Wirtschaft als Erste bereit sei, Verantwortung zu übernehmen.

Dass die Landesregierung zu mutlos und entscheidungsunfreudig sei, wie der Politik letzthin von einigen Wirtschaftsvertretern vorgeworfen wurde, kann Pan nicht teilen: „Die Landesregierung setzt sehr wohl die Voraussetzungen, um wichtige Entscheidungen treffen zu können“, sagte der UVS-Präsident. Nur sei die Vorgangsweise eine andere, wie bei der Vorgängerregierung. „Landeshauptmann Arno Kompatscher hat aber gezeigt, dass er bereit ist, mutige Maßnahmen zu setzen.“ Das UVS-Dokument werde nun den politischen Entscheidungsträgern und den Sozialpartnern als Diskussionsbeitrag zur Verfügung gestellt. ©

**Video im Netz**

**Wirtschaft**

**„Südtirol muss effizienter werden“**

UNTERNEHMERVERBAND: Dreijahres-Plan zur Senkung der lokalen Steuern vorgestellt – „230 Millionen Euro vom Landeshaushalt würden genügen“

**ZUM THEMA**

**Der Dreijahres-Plan des UVS**

BOZEN (sor). 230 Millionen Euro sollten laut UVS genügen, um die lokalen Steuern reduzieren zu können. Mit diesen Millionen könnten man laut UVS-Direktor Josef Negri (im Bild):

- den regionalen Ipef-Zuschlag abschaffen (65 Millionen Euro),
- die Arbeitskosten von der Irap-Steuergrundlage befreien (130 Millionen Euro) und den
- GIS-Steuersatz von 0,2 Promille für alle wirtschaftlichen Tätigkeiten angleichen (35 Millionen Euro);

Wo aber können im Landeshaushalt 230 Millionen Euro eingespart werden? Laut UVS bei folgenden Kapiteln:

- **beim Verwaltungspersonal:** So sollte man etwa nur jede fünfte Pensionierung nachsetzen (Einsparungen von 90,3 Millionen möglich)
- **beim Verwaltungspersonal im Gesundheitswesen:** Die Einkäufe sollten zentralisiert werden und Kompetenzzentren in den einzelnen Spitälern

Diese Einsparungen könnten laut UVS in einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren vorgenommen werden. © Alle Rechte vorbehalten

Die Einsparungen könnten hingegen erzielt werden, indem im öffentlichen Sektor nur mehr jede fünfte durch Pensionierungen frei werdende Arbeitsstelle neu besetzt wird, in den kom-

**Kombination von Fotovoltaik und Wärmepumpe hilft sparen**

BOZEN. Stromerzeugung durch Photovoltaik, heizung und wärmeeffizient. Solarerzeugter Strom der Speicher

**Auch EU gibt Facebook die grüne Energie**

BRUXELLES. Die Europäische Kommission hat heute angekündigt, dass Unternehmen, die erneuerbare Energien nutzen, von der EU gefördert werden können.

**EIN EXTRA ENERGIE-KICK FÜR IHRE KOPERATIONSKRÄFTE?**

**SUSTENIUM IMMUNO**

Das Immunsystem ist die erste Verteidigungslinie des Körpers. Ein geschwächtes Immunsystem kann zu Infektionen und Krankheiten führen. SUSTENIUM IMMUNO ist ein natürliches Nahrungsergänzungsmittel, das das Immunsystem stärkt und die Abwehrkräfte verbessert.



**Il dossier** La proposta: 230 milioni risparmiabili con turnover ridotto negli uffici, centrali acquisti poi meno contributi a fondo perduto

# «Piano pluriennale per abbattere le tasse»

## Assoimprenditori: via Irpef, Irap e Imi. Bilancio provinciale, individuati i tagli

**90,3**

**milioni di euro**  
Il risparmio attuabile rallentando il turn-over degli impiegati provinciali: sostituito uno ogni 5 pensionamenti

**15,9**

**milioni di euro**  
Il minor costo bloccando il turn-over del personale amministrativo nella sanità, ecstusi medici e infermieri

**49,9**

**milioni di euro**  
Sarebbero recuperabili riorganizzando la sanità con acquisti centralizzati e centri di competenza

**34,8**

**milioni di euro**  
Si potrebbero risparmiare assegnando contributi solo per attività strategiche e fondendo le aziende provinciali

**12,4**

**milioni di euro**  
La somma può essere tagliata creando centrali di acquisto per beni e servizi e con l'egovernment

**27,1**

**milioni di euro**  
È la cifra tagliabile con il blocco turn-over negli enti locali, l'accorpamento dei servizi e le centrali acquisti

**BOLZANO** — Via addizionale Irpef, Irap e Imi per le imprese. La proposta di Assoimprenditori Alto Adige per il bilancio provinciale 2015 ha un costo: 230 milioni di euro in meno di entrate per Palazzo Widmann. Ma ha anche una dettagliata proposta su dove e come tagliare con una programmazione tra tre e cinque anni.

Il dossier elaborato dagli industriali è stato illustrato ieri dal presidente Stefan Pan e dal direttore Josef Negri. «Bastano 230 milioni di euro, poco più del 4 per cento del bilancio provinciale, per ridurre al minimo le imposte locali e dare un contributo immediato e di straordinaria efficacia a famiglie ed imprese — ha chiarito Pan —. Questa somma permetterebbe alla Provincia di azzerare l'addizionale regionale Irpef che grava sui cittadini, escludere il costo del lavoro dalla base imponibile Irap per ridurre il cuneo fiscale e garantire parità di trattamento a tutte le attività economiche portando allo 0,2 per mille l'aliquota Imi sugli immobili produttivi».

Pan ha parlato di circolo virtuoso: «La Provincia può ridistribuire solo ciò che imprese e lavoratori producono sotto forma di imposte, tasse e contributi. Questo significa che ogni posto di lavoro in più creato in Alto Adige conviene a tutti. Il modo migliore per farlo è far nascere nuove

imprese e permettere a quelle esistenti di crescere. È il modo migliore per sostenere le imprese e le famiglie e la riduzione del carico fiscale». Le proposte di 230 milioni di euro, secondo gli Industriali, non è impossibile: «Serve una strategia comune in cui ognuno faccia la propria parte. Per ridurre le tasse sarà necessario diventare più efficienti — ha precisato il direttore Negri —. Nessun licenziamento, nessun taglio a servizi essenziali, mantenimento di tutti i servizi di base, risorse immutate per la formazione e la realizzazione di infrastrutture strategiche».

I risparmi, secondo Assoimprenditori, possono arrivare da un blocco di cinque anni del turn-over nel pubblico impiego per il settore amministrativo, sostituendo un dipendente ogni cinque che va in pensione (90,3 milioni su 725,9 milioni di costo attuale, al netto degli insegnanti che fanno lievitare la spesa a 1,3 miliardi). Proposta anche la riduzione della spesa del 5% in un triennio nei capitoli sanità ed enti locali, attivando il parziale blocco del turn-over degli amministrativi (15,9 milioni di risparmio), gli acquisti centralizzati e la creazione di centri di competenza medica nei 7 ospedali (più 20 distretti) e 14 punti di riferimento distrettuali, evitando i doppioni (altri 49,9 milioni di risparmio). L'economia farebbe la sua parte con una profonda rivis-

sitazione del sistema dei contributi, quelli in conto capitale andrebbero solo ad attività strategiche e a elevato valore aggiunto (altri 30 milioni di costo), e con la fusione delle società pubbliche che offrono servizi alle imprese (4,8 milioni di risparmio). «Il capitolo economia — ha sottolineato Negri — pesa per meno del 5% sul bilancio provinciale, ma abbiamo voluto concentrare qui oltre il 15% dei risparmi necessari, ci assumiamo le nostre responsabilità». È ancora: 12,4 milioni sono recuperabili attivando e-government e acquisti centralizzati nelle amministrazioni, altri 27,1 milioni bloccando il turn-over nei 116 Comuni e nelle Comunità comprensoriali, accorpando i servizi e centralizzando gli acquisti.

Il documento di Assoimprenditori, approvato all'unanimità dalla giunta esecutiva dell'associazione, è a disposizione di politica e parti sociali «come contributo al dibattito per la definizione del bilancio provinciale. Siamo convinti — ha concluso Pan — che tutti insieme potremo realizzare l'obiettivo comune: consegnare ai nostri figli un Alto Adige più forte e attrattivo. Chiediamo a sindacati e alle altre associazioni economiche di aiutarci a intavolare un confronto con la politica prima della stesura del bilancio».

Felice Espro

© FOTOGRAFIE OLIVIERO



Perentorio Il presidente Stefan Pan illustra le proposte degli industriali

» **La reazione** Il governatore: tutti vorremmo poco fisco e servizi perfetti

## Kompatscher: «Pronto al dialogo ma il libro dei sogni non esiste»

**BOLZANO** — «Tutti vorremmo un carico fiscale minimo e servizi pubblici efficienti. Sono pronto al confronto, ma il libro dei sogni non esiste. La politica è chiamata a raccogliere le idee delle parti sociali, ma anche a decidere con ocularità e sulla base di ciò che è realmente realizzabile». Arno Kompatscher, presidente della Provincia, ha esaminato il dossier di Assoimprenditori a tempo di record, anche perché il suo braccio destro per i settori economici, Rafael Mosswaldner, ha preso la documentazione di persona alla presentazione del presidente Pan, ieri mattina, e l'ha subito portata a Palazzo Widmann. «Su un punto voglio essere chiaro —



»  
**Proposte di parte, la politica decide mediando tra tanti interessi**

ha precisato Kompatscher dopo aver esaminato il dossier — prima di incontrare le parti sociali, dobbiamo espletare i nostri compiti come Provincia. Quando avremo una proposta chiara e definitiva, la esamineremo in giunta. Già la prossima settimana ci sarà una discussione sul bilancio, ma non l'approvazione. Subito dopo informerò il consiglio provinciale, in modo da incardinare il dibattito nel luogo competente, coinvolgendo tutti i gruppi consiliari. A quel punto, ci sarà il doveroso confronto con le parti sociali, alle quali sottoporremo la nostra proposta e contestualmente raccoglieremo le idee che le associazioni economiche e i sindacati

vorranno sottoporci». Riuscirà la giunta ad avere un quadro certo delle entrate in tempi celeri, visti i continui incontri con il governo nazionale sull'impegno chiesto alle Province autonome per l'abbattimento della spesa pubblica e la compartecipazione al risanamento del debito pubblico? Kompatscher è fiducioso: «Puntiamo ad un accordo pluriennale, che però inciderà poco sul bilancio 2015, che sarà di transizione. Sarà il primo bilancio della mia giunta, ma vogliamo cambiare completamente impostazione spostando una nuova filosofia organizzativa. Il nostro primo bilancio rinnovato sarà pertanto quello del 2016».

Non per questo motivo, però, le proposte lanciate dalle parti sociali adesso verranno ignorate. «Ho esaminato il dossier degli industriali — ha assicurato il governatore — e ritengo che un cappello iniziale sarebbe doveroso per chiarire che è la proposta di una parte datoriale. Buone idee, ma pur sempre di parte. Altre parti non considereranno le proposte: la politica dovrà mediare tra gli interessi di tutti. A prima vista, posso dire che il programma degli industriali è realizzabile in 20 anni, non certo in 5 come scrivono nel dossier».

F. E.

© FOTOGRAFIE OLIVIERO

Finanze pubbliche

**Dossier** La proposta: 230 milioni risparmiabili con turnover ridotto negli uffici, centrali acquisti poi meno contributi a fondo perduto

**«Piano pluriennale per abbattere le tasse»**  
Assoimprenditori: via Irpef, Irap e Imi. Bilancio provinciale, individuati i tagli

**90,3**  
**milioni di euro**  
Il risparmio attuabile rallentando il turn-over degli impiegati provinciali: sostituito uno ogni 5 pensionamenti

**15,9**  
**milioni di euro**  
Il minor costo bloccando il turn-over del personale amministrativo nella sanità, ecstusi medici e infermieri

**49,9**  
**milioni di euro**  
Sarebbero recuperabili riorganizzando la sanità con acquisti centralizzati e centri di competenza

**34,8**  
**milioni di euro**  
Si potrebbero risparmiare assegnando contributi solo per attività strategiche e fondendo le aziende provinciali

**12,4**  
**milioni di euro**  
La somma può essere tagliata creando centrali di acquisto per beni e servizi e con l'egovernment

**27,1**  
**milioni di euro**  
È la cifra tagliabile con il blocco turn-over negli enti locali, l'accorpamento dei servizi e le centrali acquisti

**La reazione** Il governatore: tutti vorremmo poco fisco e servizi perfetti

**Kompatscher: «Pronto al dialogo ma il libro dei sogni non esiste»**

**Parti sociali** (Lg) manca la lotta all'evasione fiscale (Sd), prima (Tn) poi (Sd) con marcia d'astensione  
**I sindacati: «Subito un confronto, è l'ora delle scelte»**

Il dossier è a disposizione di politica e parti sociali «come contributo al dibattito per la definizione del bilancio provinciale. Siamo convinti — ha concluso Pan — che tutti insieme potremo realizzare l'obiettivo comune: consegnare ai nostri figli un Alto Adige più forte e attrattivo. Chiediamo a sindacati e alle altre associazioni economiche di aiutarci a intavolare un confronto con la politica prima della stesura del bilancio».

Il dossier è a disposizione di politica e parti sociali «come contributo al dibattito per la definizione del bilancio provinciale. Siamo convinti — ha concluso Pan — che tutti insieme potremo realizzare l'obiettivo comune: consegnare ai nostri figli un Alto Adige più forte e attrattivo. Chiediamo a sindacati e alle altre associazioni economiche di aiutarci a intavolare un confronto con la politica prima della stesura del bilancio».

Il dossier è a disposizione di politica e parti sociali «come contributo al dibattito per la definizione del bilancio provinciale. Siamo convinti — ha concluso Pan — che tutti insieme potremo realizzare l'obiettivo comune: consegnare ai nostri figli un Alto Adige più forte e attrattivo. Chiediamo a sindacati e alle altre associazioni economiche di aiutarci a intavolare un confronto con la politica prima della stesura del bilancio».

## INDUSTRIA E PROVINCIA

# La sfida di Assoimprenditori «Sgravi per 230 milioni»

■ A PAGINA 8





## LE PROPOSTE PER IL BILANCIO

# La sfida degli industriali, «sgravi per 230 milioni»

### Assoimprenditori alla Provincia: blocco del turnover e taglio della spesa Pan: il personale sanitario qui costa il doppio rispetto a Veneto e Lombardia

BOLZANO

La crisi impone una rivoluzione culturale e organizzativa, non solo tagli. Gli imprenditori presentano la loro ricetta. È un messaggio alla giunta provinciale per il bilancio 2015. Assoimprenditori ha presentato ieri, con il presidente Stefan Pan e il direttore Josef Negri, un piano triennale articolato su due fronti: la richiesta di 230 milioni di riduzione delle imposte locali, da finanziare attraverso una campagna di tagli della spesa corrente, che va dal blocco parziale del turnover del personale amministrativo pubblico (reintegro solo del 20% delle posizioni), alla riduzione del 5 per cento della spesa nei capitoli sanità ed enti locali. Per rafforzare la proposta, Assoimprenditori presenta alcune cifre, tra cui la comparazione delle spese per il personale della sanità: la spesa pro capite annuale (spalmata su ogni cittadino) in Alto Adige è di 1.084 euro, rispetto a 776 euro in Trentino, 566 euro in Veneto e 521 euro in Lombardia. «230 milioni di euro rappresentano solo il 4 per cento del bilancio provinciale», sottolinea Pan, ma le nostre proposte possono innescare un circolo benefico, capace di creare nuovi posti di lavoro. L'Alto Adige può diventare una sorta di paradiso fiscale virtuoso, capace di attrarre da fuori le aziende più innovative e consolidare le aziende locali». La stretta del bilancio provinciale, sottolinea Pan, offre l'occasione «per una rivoluzione capace di offrire una amministrazione più snella e veloce. Ma tutti devono fare la loro parte». Gli imprenditori si mettono in gioco, assicura Pan, «siamo pronti a rinunciare al capitolo dei contributi pubblici alle imprese», salvaguardando solo gli

incentivi strategici per innovazione ed export. Gli imprenditori mettono in conto le reazioni negative a una proposta basata su riduzione del personale e tagli alla spesa: «Nessun licenziamento, nessun taglio a servizi essenziali, mantenimento dei servizi di base e risorse immutate per la formazione e la realizzazione di infrastrutture strategiche. Proponiamo un risparmio graduale su 3-5 anni, non una cura shock». Questo il dettaglio. Gli imprenditori chiedono dal 2015 una ulteriore riduzione delle imposte locali per 230 milioni, così suddivisa: azzeramento addizionale regionale Irpef (65 milioni), costo del personale escluso dalla base imponibile dell'Irap (130 milioni), aliquota dello 0,2 per mille dell'Iri per tutte le attività economiche. I 230 milioni verrebbero ricavati da questi tagli. Personale amministrativo: blocco parziale del turnover per 5 anni (90,3 milioni di risparmio). Sanità: blocco del turnover per 5 anni del personale amministrativo (risparmio di 132,2 milioni), acquisti centralizzati, riflessione sulle strutture (7 ospedali, 20 distretti, 14 centri di riferimento). Così Pan sulla incandescente riforma sanitaria: «Non poniamo le strutture al centro della riflessione, ma la qualità della cura. Non si potrà fare tutto ovunque». Economia (senza agricoltura): 148,8 milioni di stanziamento, con risparmio di 30 milioni di contributi e 4,8 milioni dalla fusione delle società Smg, Tis, Eos e Bis. Acquisti di beni e servizi: 12,4 milioni di risparmio con acquisti centralizzati, e-government e aumento dell'efficienza. Enti locali: blocco del turnover, accorpamento servizi, centralizzazione acquisti (27,1 milioni). (fr.g.)



Stefan Pan e Josef Negri (foto Matteo Groppo)

## Arredatori, il fat

### Il trend dura ormai da tre anni. Il settore



I mobili dell'Unione

BOLZANO

«Le case d'arredamento altoatesine possono agire sul mercato con la consapevolezza di distinguersi per la propria qualità», ha affermato Egon Rauch, presidente degli arredatori e commercianti di mobili nell'Unione in occasione dell'assemblea generale della categoria tenutasi di recente presso la sede bolzanina dell'Unione commercio. «Naturalmente - precisa Rauch - anche questo settore non è rimasto immune dalla perdita

ECONOMIA **Bolzano**

---

**LE PROPOSTE PER IL BILANCIO**  
**La sfida degli industriali, «sgravi per 230 milioni»**

Assoimprenditori alla Provincia: blocco del turnover e taglio della spesa Pan: il personale sanitario qui costa il doppio rispetto a Veneto e Lombardia

**CASA DI BORGONOVO**  
 Casa, iniziati gli incontri con esperti e consulenti

**Arredatori, il fatturato è in calo**  
 Il trend dura ormai da tre anni. Il settore occupa 324 aziende e 1.400 persone

# Bilancio provinciale Imprenditori uniti

## L'intervento

### IRAP RIDOTTA A CHI MERITA

di MICHELE BUONERBA

La scelta fatta da Assoimprenditori di presentare una proposta sul bilancio provinciale va vista positivamente.

CONTINUA A PAGINA 9

BOLZANO — Swr, Useb e Rete Economia sostengono il dossier degli industriali sul bilancio provinciale, che propone 230 milioni in meno di entrate per abbattere Irap, Irpef e Imi. Moser annuncia un incontro con Kompatscher tra 10 giorni: «Troppe spese correnti, servono risorse per gli investimenti». Duzzi punta sulla spending review, Corrarati sui centri di acquisto.

A PAGINA 7 **Espro**





**Bilancio provinciale**

Duzzi: spending review, manager da fuori provincia. Rete Economia auspica scelte coraggiose

# Taglio delle imposte Sostegno Swr-Useb alla proposta Pan

## Moser: «Più soldi agli investimenti»

BOLZANO — La proposta di Assoimprenditori sul bilancio provinciale trova pieno sostegno delle sovrassociazioni economiche Swr, Useb e Rete Economia. Già fissato per martedì 14 ottobre un incontro con il governatore Arno Kompatscher.

Le ristrettezze delle finanze pubbliche hanno spinto gli industriali a produrre un piano quinquennale, illustrato venerdì dal presidente Stefan Pan: 230 milioni per abbattere Irap, addizionale Irpef e Imi per le attività economiche. Soldi da reperire rallentando il turn-over per cinque anni (un assunto ogni cinque pensionamenti) tra i dipendenti amministrativi di Provincia, Comuni, Comprensori e Sanità, istituendo centrali di acquisto per beni e servizi, accorpando le società partecipate e riducendo i contributi in conto capitale alle imprese.

Philipp Moser, presidente del Wirtschaftsring, chiarisce: «La proposta Pan è sostenuta da tutte le associazioni dell'Swr, gli industriali stanno facendo da apripista. Non ci aspettiamo miracoli per il bilancio 2015, ma vogliamo gettare le basi per una vera svolta nel 2016. Ormai solo il 19% delle risorse è destinato agli investimenti, l'81% è spesa corrente. Così non possiamo andare avanti. La Provincia deve frenare l'aumento di 25 milioni l'anno nella sanità, basterebbe mantenere lo stesso livello di spesa nei prossimi 5 anni per trovare le risorse necessarie ad abbattere il carico fiscale locale».

Dado Duzzi, presidente dell'Useb (la gemella italiana dell'Swr) aggiunge: «Un bilancio

pubblico è sano quando stanza il 50% per la spesa corrente e il 50% per investimenti. Siamo lontanissimi da questo risultato. Nessun politico può dare diritto di parola alle associazioni di categoria solo per i temi economici, le nostre proposte valgono per l'intera società. Il primo passo concreto sarà la nomina della commissione per la spending review, per la quale il governatore Kompatscher ci ha chiesto una terna di nomi. Siamo pronti a designare un manager esperto di fuori provincia, sostenendo in parte i costi. Riorganizzare la sanità con centri di competenza e la pubblica amministrazione con centri di acquisto è

fondamentale per recuperare risorse».

Condivide Claudio Corradi, portavoce di Rete Economia: «Il dossier degli industriali dimostra che ci sono i margini per tagliare le spese pubbliche e al contempo il carico fiscale su imprese e cittadini. Apprezziamo l'amministrazione trasparente voluta da Kompatscher, ma non vorremmo che dietro il vetro si continui a vedere il nulla. Sono arrivati provvedimenti tampone finanziati con il tesoretto della Regione, nulla si è fatto sul bilancio provinciale, rinviando le scelte forti in attesa di soldi da Roma e Bruxelles che potrebbero non arrivare mai. Capisco che tagliare e togliere è impopolare per un politico, ma le scelte vanno fatte adesso, di concerto con le parti sociali. I centri di costi per gli acquisti sono indispensabili».

**Felce Espro**  
© RIPRODUZIONE RISERVATA



Imprenditore Philipp Moser guida il Wirtschaftsring

### Costituzionalista meranese

## L'Autonomia del Sahara L'Onu ascolterà Eva Pföstl



Ricercatrice Eva Pföstl

BOLZANO — Un'altoatesina all'Onu. Mercoledì la costituzionalista meranese Eva Pföstl, su incarico del governo marocchino, parlerà all'assemblea delle Nazioni Unite sull'autonomia del Sahara Occidentale. Già nel 2007 il governo marocchino ha proposto un modello di autonomia per davanti alle Nazioni Unite. A causa dell'opposizione del movimento per l'indipendenza Polisario finora non si è trovata una soluzione. Vista la riforma costituzionale del Marocco (2011), che prevede ampia regionalizzazione dello Stato, la discussione si è riaperta. Eva Pföstl presenterà i vantaggi dell'autonomia sulla base del modello sviluppato dall'Alto Adige.

© RIPRODUZIONE RISERVATA





## Irap, no a riduzioni indiscriminate Premiamo chi partecipa al fondo

Una riduzione delle entrate fiscali per 230 milioni, è vero, rappresenterebbe solo il 4-5% delle entrate, quindi sarebbe sostenibile, ma non tiene in considerazione alcuni aspetti che sono a nostro giudizio rilevanti.

Innanzitutto le risorse disponibili saranno sempre più incerte a causa del rapporto con lo Stato che a sua volta ha una ridotta autonomia. Il debito pubblico continua a crescere, infatti, e recentemente ha centrato l'ennesimo record assoluto. Senza un'inversione di tendenza continueranno ad aumentare i miliardi necessari a rimborsare gli interessi, pertanto si ridurranno le disponibilità per gli investimenti e per la tanto auspicata riduzione delle imposte. Queste ultime, al di là degli slogan, sono aumentate anche nell'ultimo anno, così come la spesa corrente per la quale non si potranno ottenere razionalizzazioni fino a quando saranno oltre 30.000 le stazioni appaltanti di beni e servizi. L'Alto Adige appartiene all'Italia, l'Italia fa parte della Ue e abbiamo in tasca l'euro. Con tale evidenza i margini di manovra per la Provincia saranno anche in futuro assai limitati. Lo Stato non potrà sottoscrivere intese di lungo periodo senza rischiare di non rispettarle come avvenuto con l'accordo di Milano del 2009. Se il

Pil nazionale non tornerà in positivo e se la deflazione non tornerà a essere sana inflazione al 2%, qualunque dato positivo riscontrato sul nostro piccolo territorio sarà vanificato dalle dinamiche economiche nazionali.

Se queste sono le condizioni inalienabili di contesto, non possono essere sottovalutati gli aspetti locali, quindi le competenze acquisite in 40 anni di autonomia che hanno determinato una costante crescita della spesa corrente. Esse richiedono una visione che va oltre gli interessi di parte come quelli espressi da Assoimprenditori. La loro proposta, se attuata, agevolerebbe prevalentemente le imprese più grandi e strutturate. Servirebbe una visione d'insieme, considerando diversi aspetti. Il primo è l'invecchiamento della popolazione che in Alto Adige è più rapido della media nazionale. In secondo luogo le esigenze di conciliazione tra lavoro e famiglia sono di portata sempre più ampia, visto che già oggi il 15% della popolazione si trova a gestire contemporaneamente minori e persone anziane bisognose di assistenza. In terzo luogo le imprese altoatesine sono mediamente troppo piccole per essere competitive e sappiamo che il nostro benessere negli ultimi 30 anni è derivato quasi al 50% dalla spesa

pubblica locale e dai consumi delle famiglie. Entrambi queste ultime componenti del nostro Pil sono, già da tre anni, in riduzione. Simili fattori, combinati tra loro e al netto di quanto accadrà in ambito nazionale, potrebbero determinare una diminuzione del gettito fiscale, un aumento della spesa sociale, un calo della produttività già di per sé molto bassa e una riduzione degli investimenti.

Ecco perché abbiamo proposto che l'Irap residua (avendo già l'aliquota più bassa d'Italia) sia ridotta ulteriormente solo alle aziende che parteciperanno al processo di costituzione di un fondo di sanità integrativa territoriale. Si permetterebbe la ripartizione delle prestazioni tra sistema pubblico e privato a fronte degli sprechi derivanti dai fondi nazionali che infatti non danno benefici visibili agli iscritti locali. Con molta probabilità, solo con tale operazione, i risparmi che deriverebbero dal bilancio dell'Asl, a parità di servizi offerti, compenserebbero la riduzione dell'Irap.

Allo stesso tempo, abbiamo proposto di costituire una rete d'impresa provinciale per garantire ai lavoratori l'effettiva conciliazione lavoro e famiglia, permettendo così di aumentare la loro qualità di vita e la loro produttività. Si agevolerebbe l'emersione di lavoro sommerso, aumenterebbe l'occupazione che genera valore aggiunto e conseguentemente le nuove entrate permetterebbero l'azzeramento dell'addizionale regionale Irpef.

Infine gli immobili produttivi ad aliquota Imi ridotta. Siamo d'accordo con Assoimprenditori, ma andrebbero considerate solo le superfici effettivamente destinate alla produzione. Quelle vuote, che non sono poche, andrebbero escluse. Il minor gettito Imi lo si potrebbe coprire anche con le economie di scala che deriverebbero dall'accorpamento delle società pubbliche. Tra di esse non vanno dimenticate quante svolgono servizi a rilevanza economica. In un territorio così piccolo, acqua, gas, energia, trasporti e ambiente dovrebbero essere gestiti da un unico sistema a carattere provinciale. Avremo costi minori, maggiore efficienza e tariffe più basse.

**Michele Buonerba,**  
segretario generale aggiunto  
della Cisl dell'Alto Adige



**Confronto** Il presidente Arno Kompatscher con il leader di Assoimprenditori, Pan

Lettere Dalla parte del cittadino

**CISL** LA LINGUA ITALIANA VA DIFESA DALL'INGLESE

**Chiusura di scuole** Impariamo dai bambini

**Irap, no a riduzioni indiscriminate** Premiamo chi partecipa al fondo